



MATERIAL 10

„Nichtbürger, Fremde in ihrem eigenen Land“, Artikel von Camille Petit



„Sie waren Bürger eines Staates, der nicht mehr existiert. Sie sind weder Staatenlose noch Ausländer. Sie werden als ‚Nichtbürger‘ bezeichnet. Der Zusammenbruch der Sowjetunion hat dazu geführt, dass in Lettland heute etwa 280 000 Menschen diesen problematischen Status haben. Dies steht beispielhaft für die Integrationsprobleme der russischen Minderheit in Lettland.

„1993 verlor ich meine Staatsangehörigkeit. Ich durfte nicht mehr beim Stadtrat von Riga arbeiten. Ich durfte kein Grundstück mehr kaufen. Ich durfte nicht mehr in einer Partei aktiv sein. Mir wurde klar, dass ich Bürger zweiter Klasse bin.“ Aleksandr Gaponenko lebt seit sechzig Jahren in Lettland, wird in seinem Heimatland jedoch als ‚Nichtbürger‘ angesehen. Dieser Status bringt mit sich, dass er keine politischen Rechte hat und er einige Berufe im öffentlichen Dienst und in der Justiz nicht ausüben darf. Ansonsten hat er dieselben Rechte wie alle lettischen Bürger.

Eine komplexe Identität

Seine Identität hat mehrere Wurzeln. Sie ist gespalten zwischen seinem heterogenen familiären Hintergrund, der russischen Kultur, in der er aufwuchs, und Lettland, seinem Heimatland – in dem er schon immer lebt. Er sieht sich an erster Stelle als Russe.



<http://www.euroviews.eu/2014/2014/04/29/aliens-in-their-own-country/>

Tonaufnahme mit Aleksandr Gaponenko (32 Sekunden)



Andere sehen sich gleichzeitig als Letten und als Russen. So auch Elizabete Krivcova, die gemeinsam mit Aleksandr Gaponenko den Kongress der Nichtbürger gründete, eine nichtstaatliche Organisation, die sich dafür einsetzt, dass den Nichtbürgern alle demokratischen Rechte zuerkannt werden. Elizabete Krivcova ließ sich in den Neunzigerjahren einbürgern, um als Anwältin tätig sein zu können.



<http://www.euroviews.eu/2014/2014/04/29/aliens-in-their-own-country/>

Tonaufnahme mit Elizabete Krivcova (36 Sekunden)

„Die Prüfung ist sehr ideologisch“

Diese vielfältigen und komplexen Identitäten sind ein Hindernis für die Einbürgerung, da das russische Erbe der Betroffenen dem lettischen entgegensteht. Um die lettische Staatsangehörigkeit zu erlangen, müssen die Nichtbürger in einer Sprachprüfung nachweisen, dass sie fließend Lettisch sprechen. Darüber hinaus wird ihr Wissen über die Nationalhymne, wesentliche geschichtliche Fakten sowie die Grundsätze der Verfassung Lettlands geprüft. Viele Nichtbürger erachten die Prüfung als unfair.

„Die Prüfung ist sehr ideologisch. Man muss die russische Besetzung Lettlands anerkennen. Bei den Fragen über die Zeit der Sowjetunion geht es ausschließlich um die dunklen Seiten. Der Prüfungsteil zur Wirtschaft behandelt die Industrialisierung und die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft. Die Fragen zum Leben der Menschen drehen sich nur um Unterdrückung. Ein Freund erzählte mir, wie er sich vorbereitete. Er sagte: ‚Ich weiß, was ich über die Geschichte denke, aber in der Prüfung muss ich genau das Gegenteil sagen, dann ist die Antwort richtig‘, erklärt Elizabete Krivcova.

Aleksandr Gaponenko hat eine Einbürgerung stets abgelehnt. Die lettische Staatsangehörigkeit anzunehmen, bedeutet für ihn, der Politik der Regierung zuzustimmen. „Wenn ich die Prüfung bestehen wollte, müsste ich bestätigen, dass ich dieses Gesellschaftsmodell gut finde, und ich lehne es vollständig ab.“ Ich möchte mich nicht damit einverstanden erklären, dass Lettland ausschließlich ethnischen Letten vorbehalten ist.“

Auch Valerij Komarov ist ein ehemaliger Nichtbürger, der sich einbürgern ließ, als vor etwa zehn Jahren sein erstes Kind zur Welt kam. „Mit Bestehen der Prüfung erkannte ich an, dass ich Einwanderer bin, obwohl ich in Lettland geboren bin und schon immer dort lebe. Es ist nicht meine Schuld, dass sich die geopolitische Lage verändert hat. Ich habe es für meinen Sohn getan, damit er nicht denselben Status erhält“, sagt er.

Der Einfluss Russlands

Die Einbürgerung ist noch weniger verlockend, seitdem die russische Regierung 2008 beschlossen hat, Nichtbürgern die visafreie Einreise nach Russland zu ermöglichen. Für Nichtbürger, die noch Familienangehörige in Russland haben, ist dies ein attraktives Angebot. Der Einfluss des Ostens zeigt sich indirekt auch in Unterschieden im Rentensystem und in der Zahlung von finanziellen Leistungen



an russische Staatsangehörige, die Nichtbürger dazu bringen, sich für die russische Staatsangehörigkeit zu entscheiden. Seit 2010 nehmen mehr Nichtbürger die russische als die lettische Staatsangehörigkeit an, und diese Tendenz setzt sich fort. Es liegen zwar keine Untersuchungen darüber vor, aus welchen Gründen Nichtbürger sich eher für die russische als für die lettische Staatsangehörigkeit entscheiden, jedoch könnte es Angaben des Amts für Staatsbürgerschafts- und Migrationsangelegenheiten zufolge an dem früheren Renteneintrittsalter liegen. Laut Aleksandr Gaponenko handelt es sich auch um eine Form des Protests gegen die Politik der lettischen Regierung gegenüber der russischen Minderheit.

Keine Lösung in Sicht

Das Problem ist bis heute ungelöst, da die Nichtbürger nach Auffassung der Regierung keinen ausreichenden Anspruch auf automatische Zuerkennung der lettischen Staatsangehörigkeit haben. Innerhalb von knapp zwanzig Jahren ist die Zahl der Nichtbürger von 730 000 auf 280 000 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf Todesfälle zurückzuführen, denn seit der Einführung des Status wurden nur 140 000 Nichtbürger eingebürgert. Kārlis Eihenbaums, Pressesprecher des Außenministers Lettlands, erklärt, weshalb das Problem nicht so einfach zu lösen ist.



<http://www.euroviews.eu/2014/2014/04/29/aliens-in-their-own-country/>

Tonaufnahme mit Kārlis Eihenbaums (1:44)

Selbst wenn die automatische Einbürgerung für die lettische Regierung nicht in Frage kommt, wirbt sie bei den Nichtbürgern dennoch weiterhin dafür, die lettische Staatsangehörigkeit zu beantragen. Um das Verfahren zu vereinfachen, wurden im Laufe der Jahre die Anforderungen an die Lettisch- und Geschichtskenntnisse gesenkt und das Staatsbürgerschaftsgesetz geändert. Die Einbürgerungsgebühr wurde für einige Personengruppen (Menschen mit geringem Einkommen, Arbeitslose, Rentner) mehrmals herabgesetzt und für politisch Unterdrückte und Menschen mit Behinderungen abgeschafft. Der Kongress der Nichtbürger will jedoch weitaus mehr als nur ein einfacheres Einbürgerungsverfahren. Eine materielle Entschädigung, eine andere Politik gegenüber ethnischen Russen und weniger berufliche Einschränkungen wären ein erster Schritt. Der Dialog mit der lettischen Regierung ist jedoch völlig zum Erliegen gekommen. Manche Mitarbeiter der Organisation sind sogar der Überzeugung, dass die Regierung ‚wartet, bis alle Nichtbürger gestorben sind‘.

Die Europawahl: nächste Hoffnung

Nun ruht die Hoffnung auf Veränderungen auf der EU. ‚Es bestehen Aussichten, dass nach der Wahl Sozialdemokraten und linksgerichtete Parteien an der Spitze der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments stehen‘, sagt Elizabete Krivcova. Aleksandr Gaponenko erklärt jedoch: ‚Als Nichtbürger ohne politische Rechte kann ich das nicht beeinflussen‘.“



HAUS DER EUROPÄISCHEN GESCHICHTE

Betrachte die interaktive Zeitleiste am Ende des Artikels, um mehr über den geschichtlichen Hintergrund der Einführung dieses Status zu erfahren.

Quelle: [Euroviews 2014](#)

- Welches sind die größten Herausforderungen für die ethnischen Russen in Lettland?
- Wie hat die Geschichte zu der derzeitigen Lage in dem Land beigetragen?
- Wie hat die lettische Regierung auf diese Situation reagiert?
- Welche Vorschläge würden Ihre Schüler unterbreiten, um einige der Probleme zu lösen?